

Ausländische Studierende an Niedersachsens Hochschulen

Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender in Niedersachsen seit 1972/73 dargestellt. Betrachtet werden dabei neben der Gesamtentwicklung die Entwicklung nach Ländern und Erdteilen, nach Geschlecht und nach Fächerwahl.

1. Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender von 1972/73 bis 2001/02

Die Zahl der ausländischen Studierenden insgesamt ist, wie in Diagramm 1 dargestellt, in den letzten 30 Jahren um 400 % gestiegen. Im Wintersemester 2001/2002 gab es in Niedersachsen 13 858 nichtdeutsche Studierende, während es im Wintersemester 1972/73 erst 2 728 waren. Wie die Graphik zeigt, verlief die Entwicklung insgesamt kontinuierlich. Im letzten Wintersemester machten die ausländischen Studierenden 9,3 % an der Gesamtheit der Studierenden aus. Vor 20 Jahren waren es nur 4,8 %.

Die Zahl der weiblichen ausländischen Studierenden hat sich im Betrachtungszeitraum um das zwölfwache (von 516 im Wintersemester 1972/73 auf 6 530 im Wintersemester 2001/02) vermehrt. Die Zahl der männlichen Studierenden hat sich (von 2 212 im Wintersemester 1972/73 auf 7 328 im Wintersemester 2001/02) „nur“ verdreifacht.

Während 1972/73 der Anteil der Frauen an der Gesamtheit der ausländischen Studierenden nur bei 18,9 % lag, ist im Wintersemester 2001/02 ein Wert von 47,1 % erreicht.

Ende 2002 lebten in Niedersachsen insgesamt knapp 480 000 Ausländer. Das bedeutet, dass 2,9 % aller Nichtdeutschen zu Studienzwecken im Land sind. 1982 lag dieser Anteil erst bei 1,5 %.

2. Ausländische Studierende nach Kontinenten 1981/82 und 2001/02

Wie Diagramm 2 zeigt, stammte die Mehrzahl der ausländischen Studierenden heute wie vor 20 Jahren aus Europa. Im Jahr 2001/02 kamen 2 221 Studierende aus den Ländern der EU. 5 719 Studierende stammen aus den übrigen europäischen Staaten. Insgesamt bilden sie einen Anteil von 57 % aller ausländischen Studierenden. Die Zahl der europäischen Studierenden ¹⁾ hat sich innerhalb von 20 Jahren verdreifacht. Hinter den europäischen Studierenden folgen die Asiaten, die 2001/2002 insge-

¹⁾ Zu Europa wurden auch die asiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion (Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan) gezählt, um eine langfristige Vergleichbarkeit mit den achtziger Jahren herzustellen.

samt 28 % der ausländischen Studierenden ausmachten (1981/82: 33 %). Davon kommt ein Großteil aus China; 37 % der asiatischen Studierenden im Wintersemester 2001/02 stammten aus der Volksrepublik. Die Zahl der Studierenden aus Asien hat sich knapp verdoppelt.

12 % aller nichtdeutschen Studierenden kommen im Wintersemester 2001/2002 aus Afrika. Die Anzahl der afrikanische Studierenden hat sich in den letzten 20 Jahren von 395 Studierende auf 1 370 im Wintersemester 2001/02 verdreifacht.

3. Ausländische Studierende nach Kontinenten und Geschlecht 1981/82 und 2001/02

Die Zahl der Studentinnen steigt stärker an als die der Studenten (Diagramm 3a und 3b). Während 1981/82 von allen Erdteilen noch deutlich mehr Männer als Frauen ein Studium in Niedersachsen aufnahmen, kamen 2001/02 aus Europa, Amerika und Australien/Ozeanien bereits mehr Studentinnen als Studenten. Bei den Studierenden aus Asien und Afrika hat sich die Zahl der Frauen dabei zumindest stark gesteigert. 1981/82: 247 Männer und 28 Frauen, 2001/02: 1 394 Männer und 314 Frauen.

Dennoch ist vor allem bei Studierenden aus Afrika auch aktuell noch ein vergleichsweise sehr niedriger Frauenanteil feststellbar. Eine mögliche Ursache dafür ist wahrscheinlich die nach wie vor vorhandene patriarchalische Struktur vieler afrikanischer Gesellschaften, die oft den Frauen den Zugang zu Bildungseinrichtungen erschwert.

4. Die wichtigsten europäischen Herkunftsländer

Diagramm 4 ist zu entnehmen, dass die meisten europäischen Studierenden an Niedersachsens Hochschulen aus der Türkei stammen, der größte Zuwachs aber bei Studierenden aus der ehemaligen Sowjetunion auftritt. Während 1981/82 erst insgesamt 5 Studierende aus der ehemaligen Sowjetunion kamen, waren es 2001/02 schon 1 971 Studierende. Ihr Anteil beträgt damit 14 % aller ausländischen Studierenden. Dieser Anstieg um 395 % steht offenbar in Zusammenhang mit dem Ende des Kalten Krieges und den zunehmenden Wirtschaftsbeziehungen mit westlichen Ländern.

5. Die wichtigsten Herkunftsländer weltweit

Zu den am stärksten vertretenen Nationalitäten zählten 1981/82 die Türkei, der Iran, Griechenland, die Vereinig-

ten Staaten von Amerika, Indonesien, Großbritannien (mit Nordirland), Österreich, Frankreich, die Niederlande und Ägypten. Bei der Geschlechterverteilung waren die männlichen Studierenden in aller Regel in der deutlichen Mehrheit. Einzig Frankreich wies einen größeren Frauenanteil auf.

2001/2002 nimmt China mit 1 430 Studierenden in Niedersachsen die Spitzenposition ein, gefolgt von der Türkei, Polen, der Russischen Föderation, dem Iran, Kamerun, der Ukraine, Marokko, Italien und Bulgarien. Hinzugekommen sind hier vier osteuropäische Staaten und China.

Der Anteil der Männer und Frauen hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr angenähert. Bei den osteuropäischen Studierenden übersteigt der Frauenanteil den Männeranteil deutlich. Hier spielen offenbar auch geschlechts- und kulturspezifische Aspekte eine Rolle. Studierende aus Osteuropa entstammen dem europäischen Kulturkreis, und schon von daher liegt die Wahl Sprach- und Kulturwissenschaftlicher Fächer näher als z.B. für Chinesen oder Inder. Gleichzeitig sind diese Fächer traditionelle Frauendomänen (siehe auch Diagramm 6).

6. Ausländische Studierende nach Fächergruppen

1981/82 lagen die Ingenieurwissenschaften mit 958 ausländischen Studierenden vor allen anderen Fachbereichen. „Sonstige“ Fächer, die sich keiner der aufgeführten Fächergruppen direkt zuordnen lassen wie z.B. Sport und Medizin, nahmen in der Beliebtheitsskala den zweiten Platz ein. Dahinter lagen Mathematik und Naturwissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften mit jeweils unter 600 nichtdeutschen Studierenden.

2001/2002 hat sich diese Rangfolge umgekehrt: Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Mathematik und Naturwissenschaften liegen deutlich vor den Ingenieurwissenschaften und sonstigen Fächern. Die Zahl der Studierenden hat sich in den Sprach- und Kulturwissenschaften vervierfacht und ist bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sogar um 448 % gewachsen. Mathematik und Naturwissenschaften verzeichnen einen Zuwachs um 278 %. Zu beachten ist, dass diese hohen Steigerungsraten zum Teil auf niedrige Basiswerte aus dem Wintersemester 1981/82 zurückgehen. Die Ingenieurwissenschaften haben 75 % mehr ausländische Studierende als 1981/82 und liegen damit knapp vor den sonstigen Fächern.

6. Ausländische Studierende nach Hochschulen

Die höchsten Ausländeranteile wiesen im WS1991/92 noch die Universität Göttingen, die Hochschule für bil-

dende Künste (HBK) Braunschweig, die Hochschule für Musik und Theater (HMT) Hannover, die TU Clausthal und die TU Braunschweig auf – jeweils mit einem Ausländeranteil von über 6 %. 2001/02 nahmen die HMT Hannover, die TU Clausthal, die Universität Hannover, die FH Hannover und die Universität Göttingen die vorderen Positionen ein, jeweils mit einem Anteil von mindestens 10%. Besonders hoch ist er an der HMT Hannover und der TU Clausthal mit 26 bzw. 24 %. Auffällig ist bei den oben genannten Hochschulen ihre starke internationale Ausrichtung. Das Fächerangebot ist vornehmlich naturwissenschaftlich-technisch und kulturwissenschaftlich-sprachlich orientiert, oft in Verbindung mit neuen, internationalen Abschlüssen, wie dem Bachelor und Master.

8. Fazit

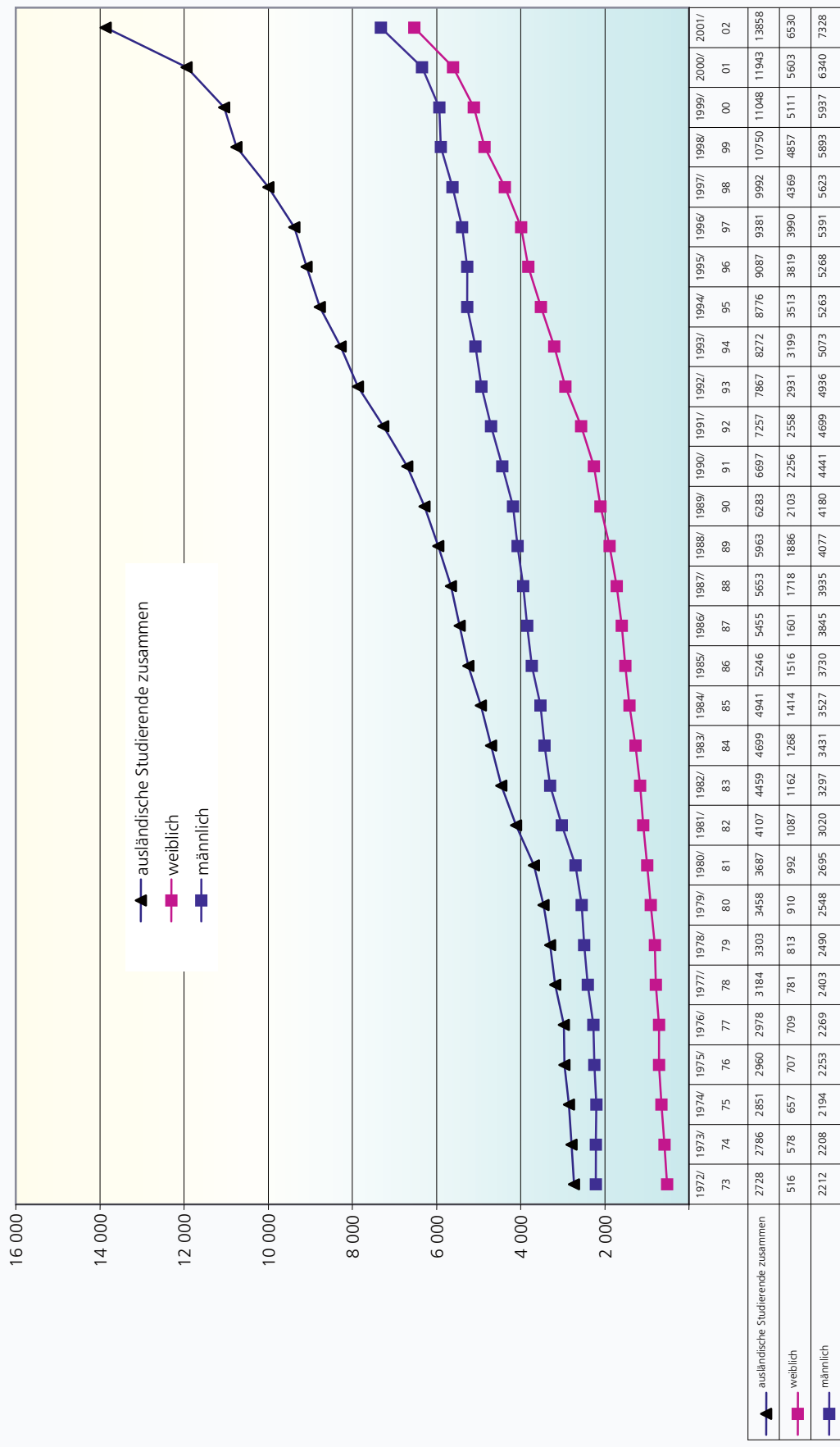
In der Gesamtbetrachtung lassen sich folgende Punkte festhalten:

- Die Zahl der nichtdeutschen Studierenden hat sich zwischen 1972/73 und 2001/2002 verfünffacht.
- Die am häufigsten vertretenen Nationen sind heute China, die Türkei und Polen.
- Es studieren fast ebenso viele ausländische Frauen wie Männer in Niedersachsen, wobei der Frauenanteil sich im Laufe der letzten 30 Jahre stark erhöht hat.
- Den größten Anteil ausländischer Studierender in Niedersachsen findet man an Hochschulen, die entweder einen besonders technisch-naturwissenschaftlichen oder einen kultur- und sprachwissenschaftlichen Schwerpunkt erkennen lassen und allgemein eine starke internationale Ausrichtung aufweisen.

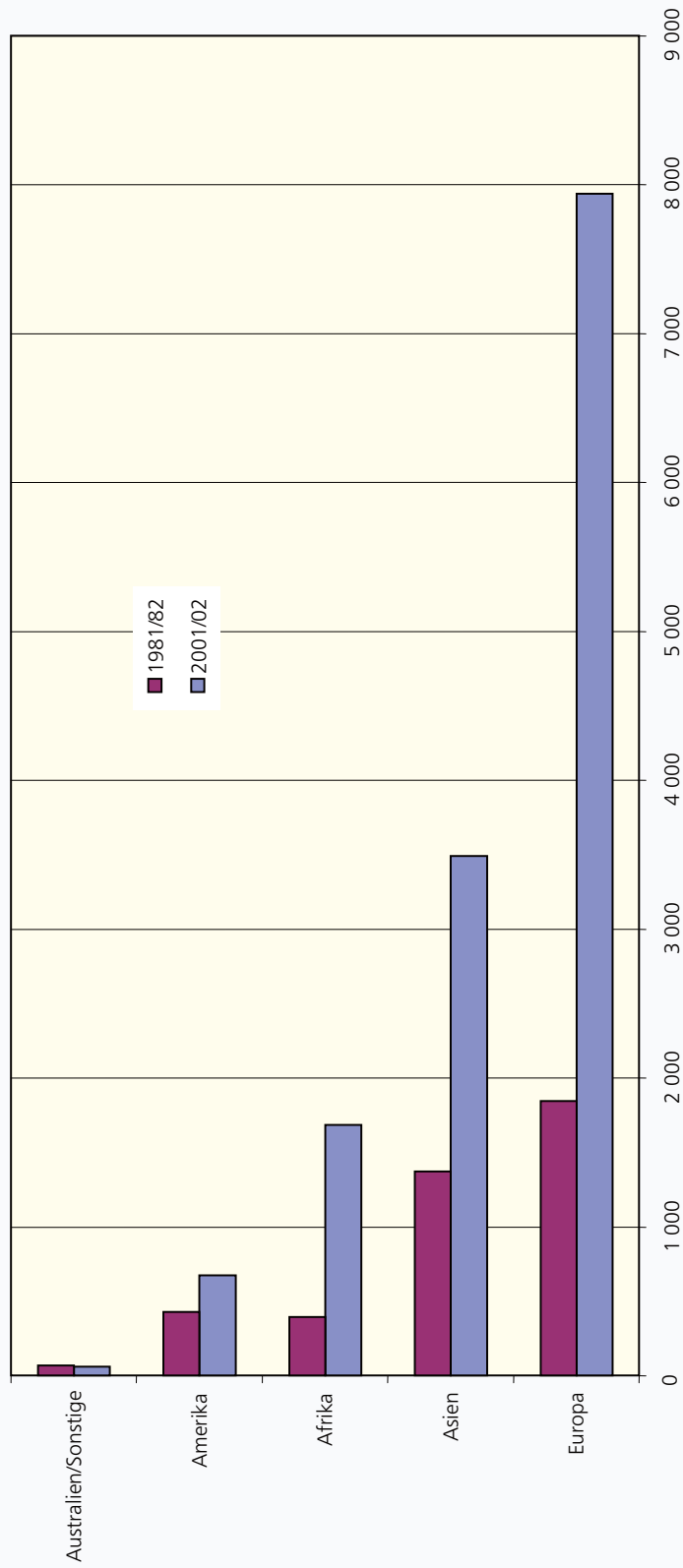
Welche Ursachen hat der starke Anstieg der Zahl ausländischer Studierender? Eine Rolle spielt auf jeden Fall die zunehmende Globalisierung, zum Teil noch unterstützt durch Entwicklungshilfeprogramme. Genauso wichtig ist der Zusammenbruch des Warschauer Paktes, die Auflösung der Sowjetunion und das Ende des Kalten Krieges. Das sieht man an der starken Zunahme der Zahl polnischer, russischer und chinesischer Studentinnen und Studenten. Darüber hinaus fördert das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur ²⁾ den Zuzug ausländischer Studierender nach Niedersachsen, z.B. durch den internationalen Vertrieb von Informationsbroschüren zu den hiesigen Studienmöglichkeiten. Ausländische Studierende sind eine Bereicherung für die „einheimischen“ Studierenden und im Zuge der „Jagd nach den besten Köpfen“ auch ein potenzieller Gewinn für die Wirtschaft des Landes.

²⁾ Pressemitteilung des MWK vom 28.8.2003, abrufbar unter www.mwk.niedersachsen.de

1. Entwicklung der Anzahl der ausländischen Studierenden an Niedersachsens Hochschulen

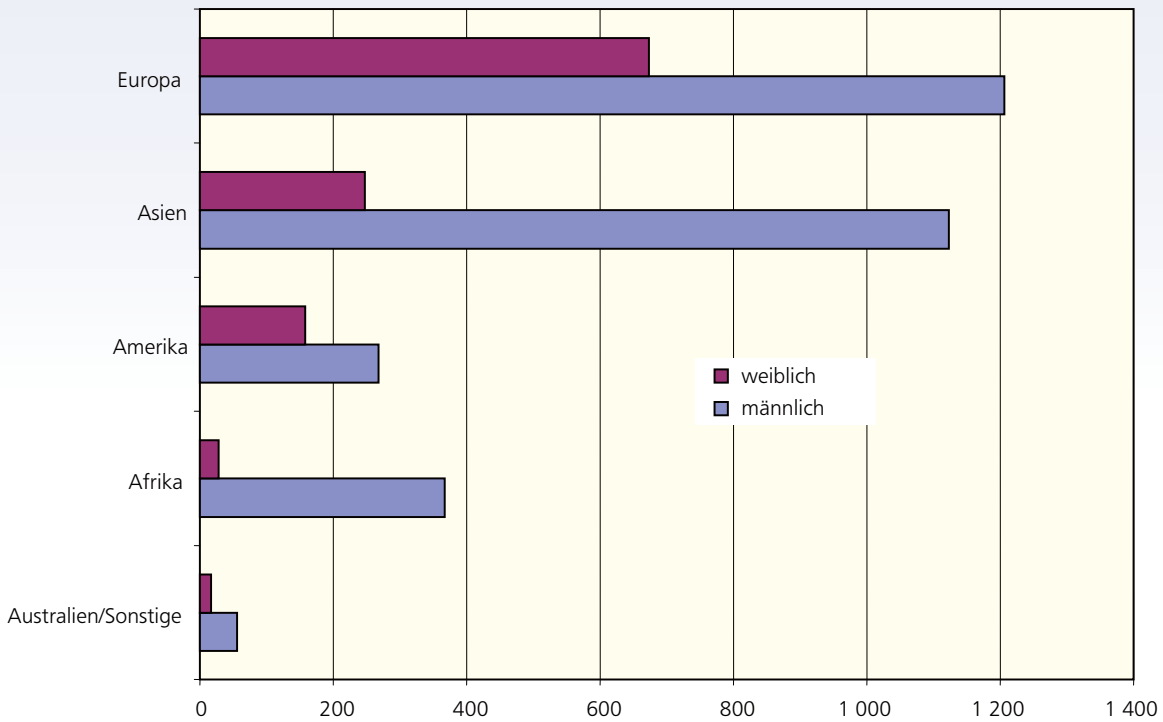


2. Ausländische Studierende nach Kontinenten 1981/82 und 2001/02

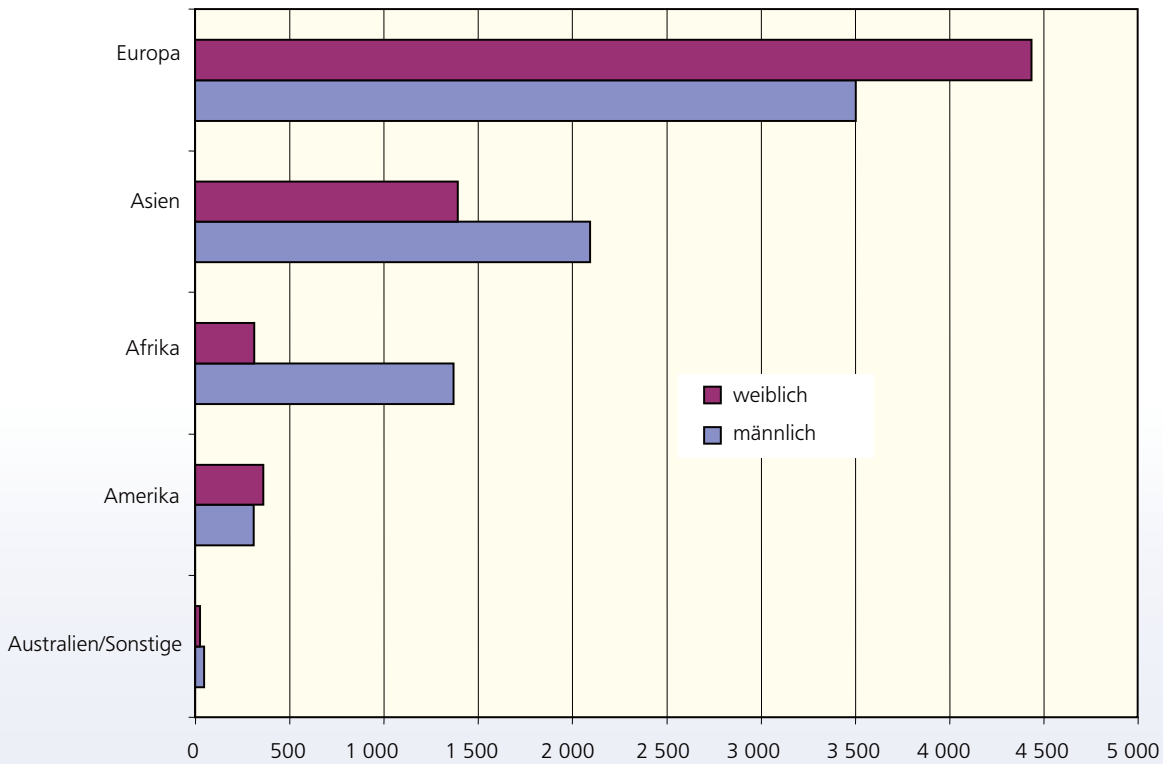


	Europa	Asien	Afrika	Amerika	Australien/Ozeanien	sonstige (staatenlos, o.A.)
1981/82	1 843	1 370	395	426	6	67
2001/02	7 940	3 488	1 684	673	14	59

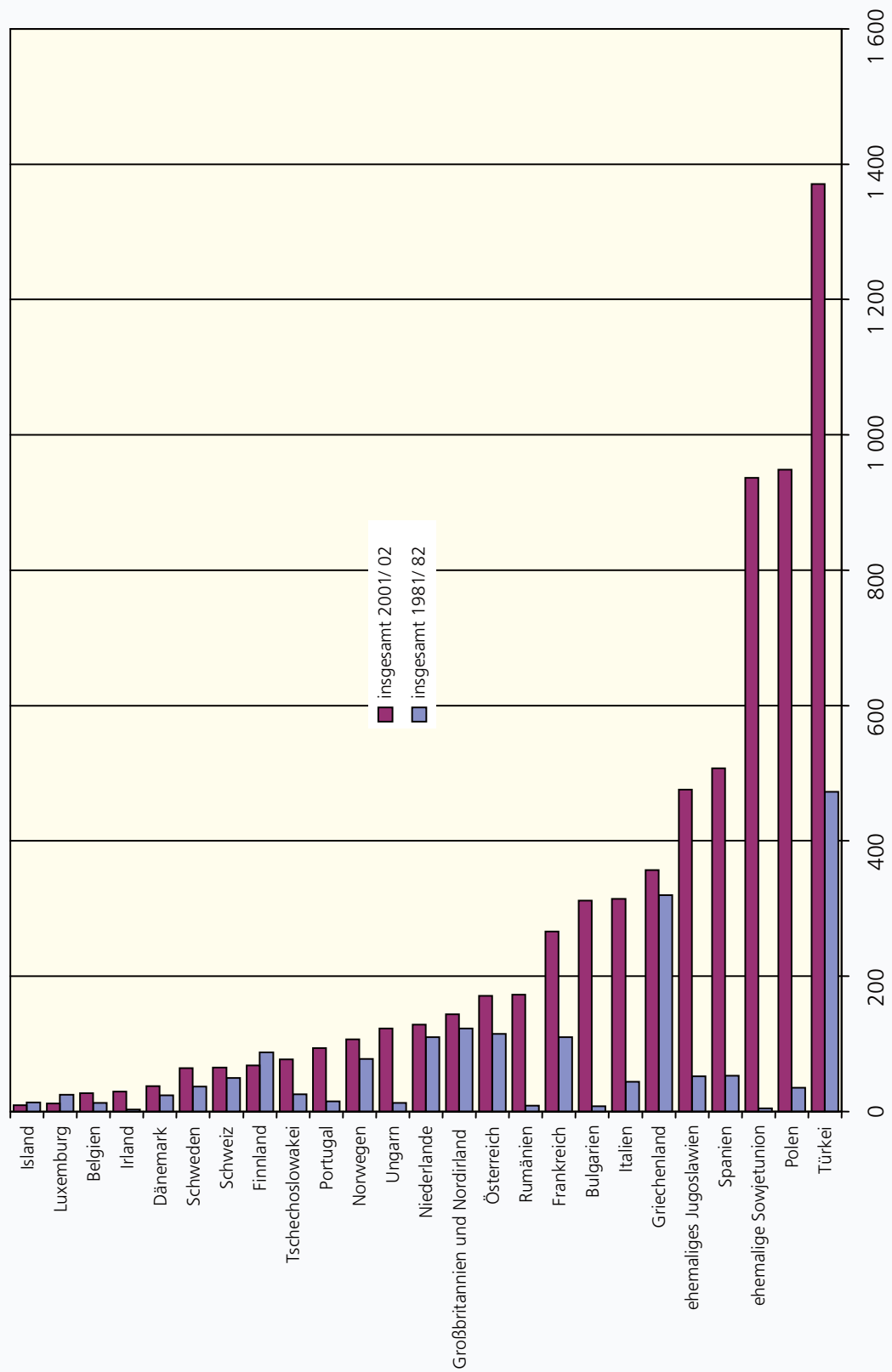
3 a. Ausländische Studierende nach Kontinenten und Geschlecht 1981/82



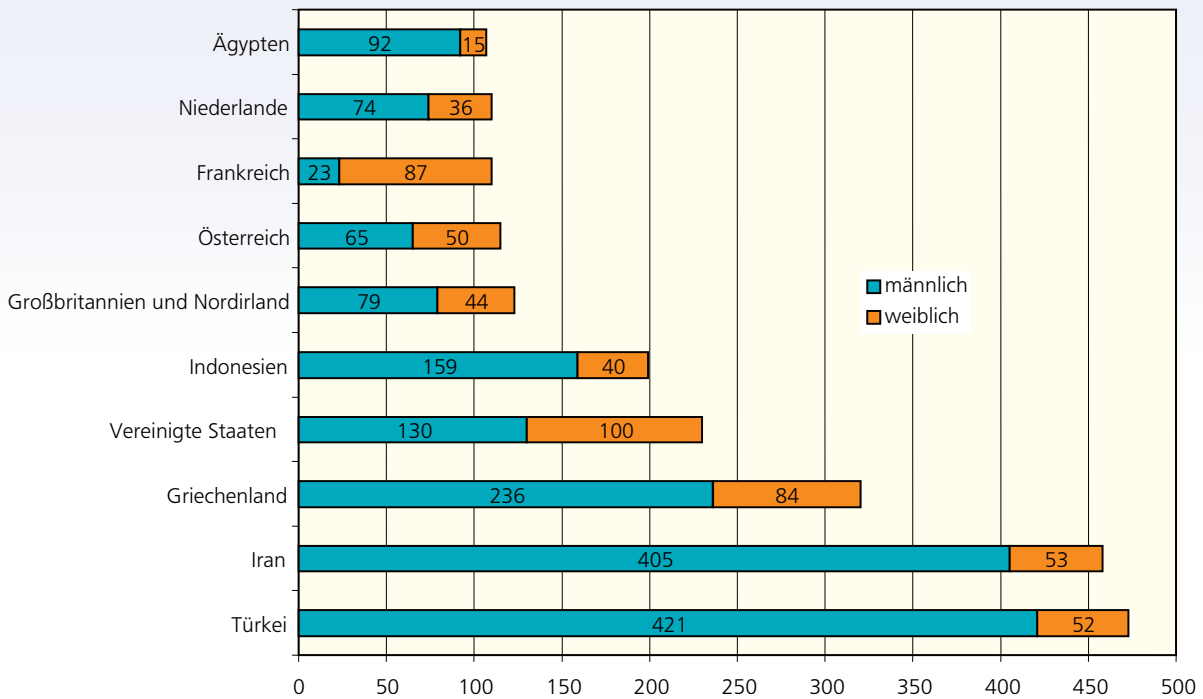
3 b. Ausländische Studierende nach Kontinenten und Geschlecht 2001/2002



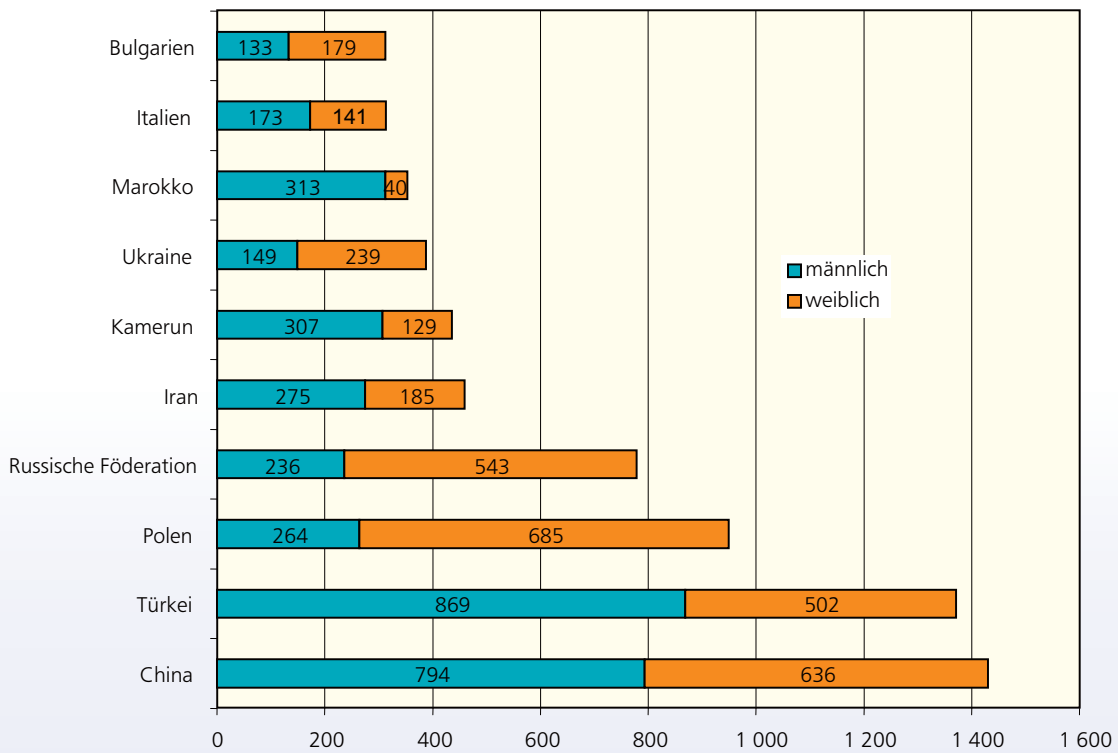
4. Die wichtigsten europäischen Herkunftsländer ausländischer Studierender



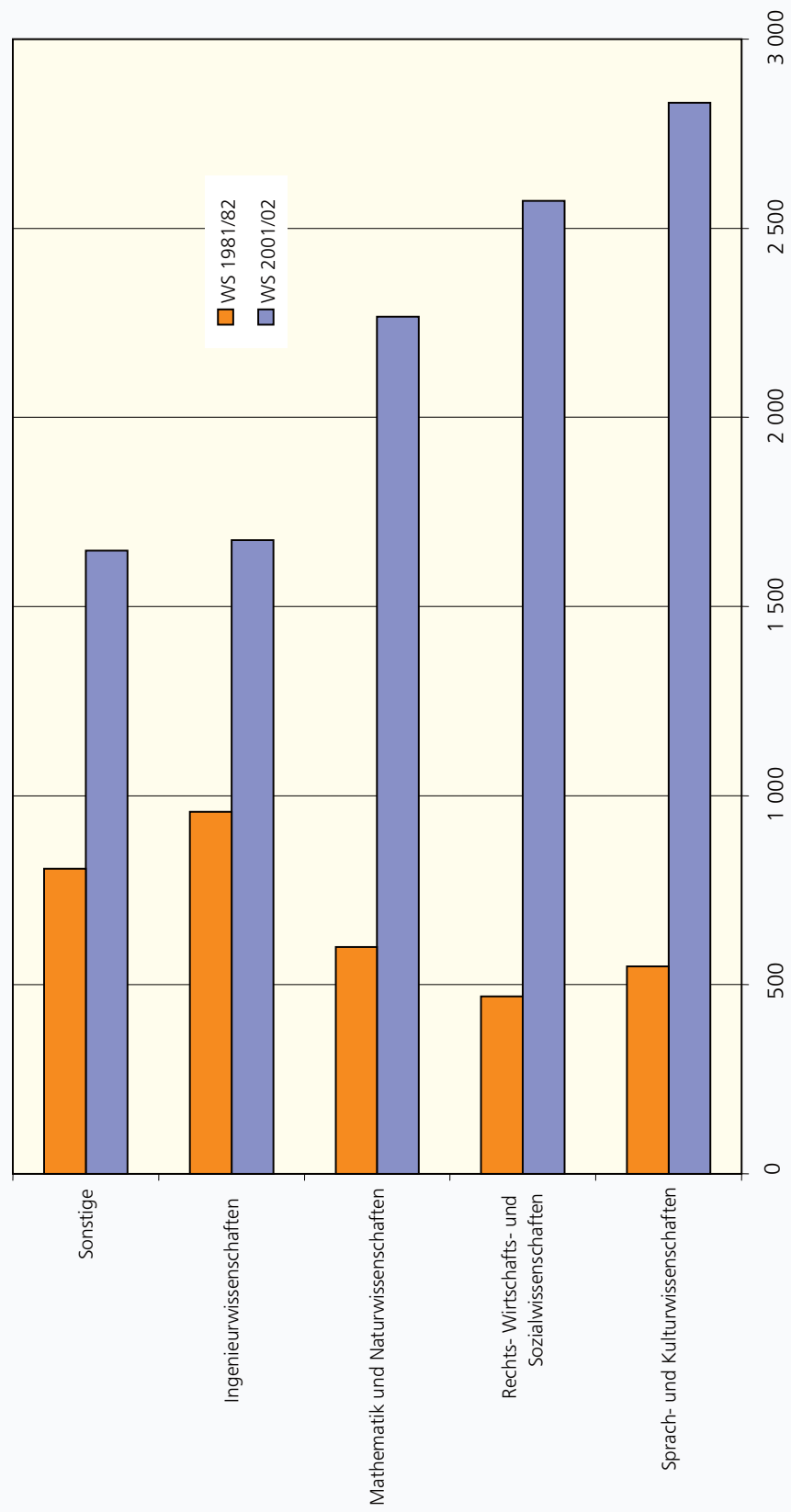
5 a. Ausländische Studierende im Wintersemester 1981/82 nach Nationalität und Geschlecht



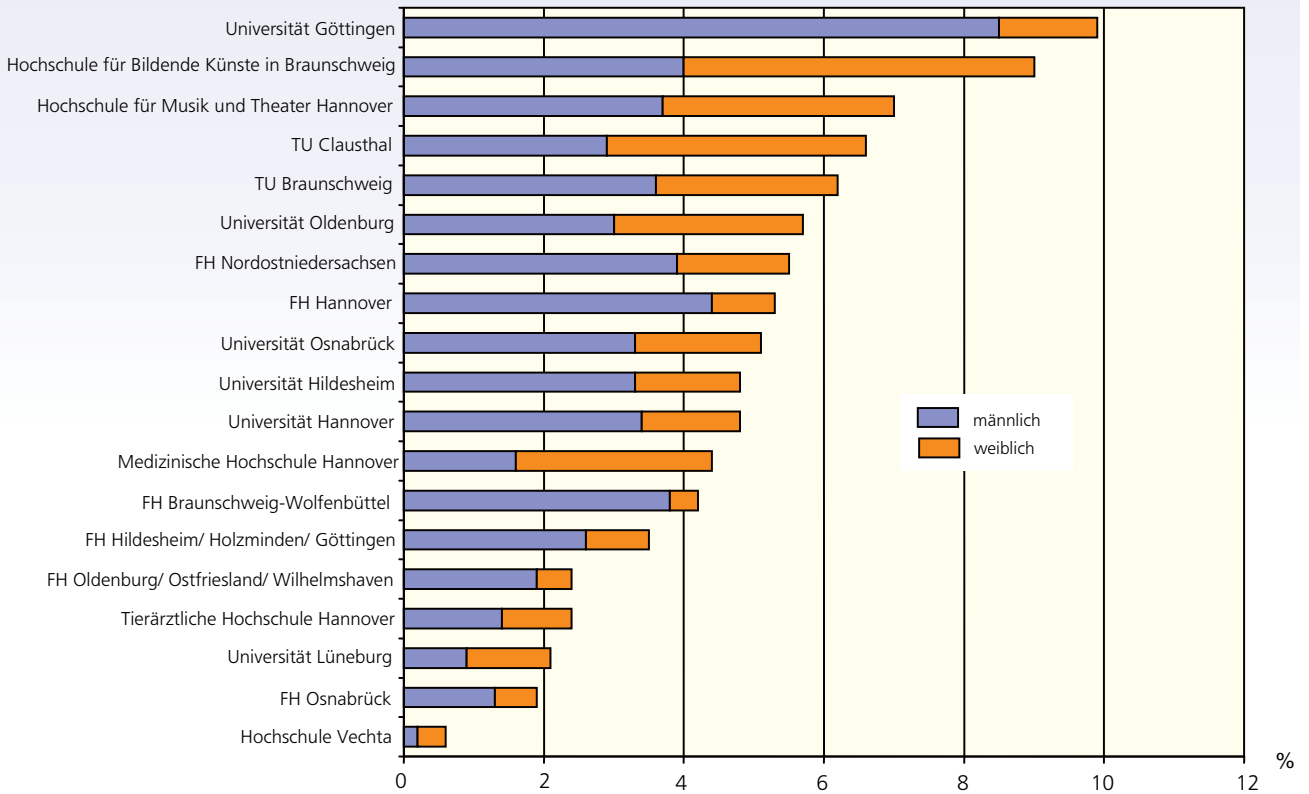
5 b. Ausländische Studierende im Wintersemester 2001/2002 nach Nationalität und Geschlecht



6. Ausländische Studierende an Niedersachsens Hochschulen heute und vor 20 Jahren nach meistgewählten Fächergruppen



7 a. Anteil der nichtdeutschen Studierenden an der Gesamtheit der Studierenden 1991/92



7 b. Anteil der nichtdeutschen Studierenden an der Gesamtheit der Studierenden 2001/02

